

GRAUBÜNDEN

Nummer 100 | November 2023

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial



Foto: Andrea Le Moine/ICGmbH

Liebe Leserin

Lieber Leser

Die Zeit vergeht – schon sind es über acht Jahre her, seit wir mit dem Pfarreiblatt Graubünden gestartet sind. Voller Freude können wir Ihnen heute die 100. Ausgabe vorlegen. Besonders freut uns, dass die grosse Mehrheit der Rückmeldungen positiv ist. Natürlich, es gibt auch jene, die sich vermehrt kirchenpolitische Artikel oder Haltungsjournalismus wünschen. Gerade bei aktuellen Missständen. Redaktionskommission und Vorstand des Vereins Pfarreiblatt Graubünden haben sich aber bewusst entschlossen, nicht in den Tenor der Tagespresse einzustimmen. Vielmehr wollen wir Beiträge publizieren, die anspruchsvollere, theologisch fundierte Informationen liefern und in öffentlichen Medien immer weniger berücksichtigt werden. Nicht, weil wir die Fehler in der Kirche nicht sehen –, sie existieren, und wir sind der tiefen Überzeugung, dass hingeschaut werden muss, dass Verbesserungen und Veränderungen unumgänglich sind. Verbrechen jeglicher Art gehören bestraft. Wir sind aber auch der Ansicht, dass die Bildung des Gewissens eine unerlässliche Voraussetzung dafür ist, dass Menschen wieder vermehrt Empathie lernen, um sich gegen Ungerechtigkeiten jeglicher Art erheben zu können. Wissensbildung und Reflexion auf der Basis der biblischen Schrift, im Vertrauen auf Gottes allumfassende Gerechtigkeit und Liebe –, darauf vertrauen und setzen wir. Nicht zuletzt mit unseren Artikeln. Ich freue mich, dass Sie zu unserer Leserschaft gehören und verbleibe

mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

100 AUSGABEN PFARREIBLATT GRAUBÜNDEN

Auch bei uns im Kloster Disentis wird das dreisprachige Pfarreiblatt Graubünden aufmerksam gelesen. Ich schätze die Sachlichkeit und Unaufgeregtheit der Artikel, die frei von Polemik sind.

Abt Vigeli Monn, Disentis

Die 100. Ausgabe des Pfarreiblattes trifft die Kirche mitten im synodalen Prozess, in den Papst Franziskus die ganze Kirche und darin jedes Bistum, jede Pfarrgemeinde und auch alle einzelnen Christen einbezogen hat.

Die Ortskirche ist ein privilegierter theologischer Ort, bestärkte die römische Bischofsynode das Votum des Papstes. Das unterstreicht, wie wichtig es ist, dass die Kirche vor Ort lebendig ist.

Mit dem Pfarreiblatt hat sich die Kirche im Kanton Graubünden ein Organ gegeben, aus dem man erfahren kann, wie der Glaube in den Pfarreien und Gemeinschaften gelebt wird. Danke an die Pfarreiblattredaktion und herzlichen Glückwunsch zur 100. Ausgabe!

Prof. Dr. Birgit Jeggle-Merz

PFARREIBLATT GRAUBÜNDEN

Kaum zu glauben, die 100. Ausgabe des Pfarreiblattes ist da. Dazu möchte ich herzlich gratulieren. Ich finde dieses Blatt einfach nur toll. Es gibt viele interessante Berichte zum Monat mit Heiligen und Geschehnissen.

Was mir auch sehr gut gefällt, ist die erste Seite von der Agenda, die jeweils ein Priester schreibt. Also weiter so. Grüsse aus Zernez

Käthy Schwarz, Zernez

Erfreuliches und Erbauliches

Im Journalismus gilt: «Only bad news are good news!» Früher war in Zeitungen die letzte Seite oftmals betitelt mit «Unglücksfälle und Verbrechen». Das Pfarreiblatt setzt demgegenüber einen markanten Kontrapunkt, indem die Texte vorwiegend erfreulicher und erbaulicher Art sind. Attraktiv sind zudem auch die Publikationen aus den Pfarreien, die das Bild eines regen religiösen Lebens in der Region vermitteln. Begrüssenswert wäre, wenn von allen Pfarreien der Surselva von Flims-Trin bis zum Oberalppass samt Seitentälern diese Mitteilungen zugänglich wären.

Die letzte Seite beweist, dass Glaube und Kirche auch humorig sein können. Die Verantwortlichen des Pfarreiblattes beglückwünsche ich zu diesem Jubiläum verbunden mit einem herzlichen Dank für die bisherige Arbeit sowie mit dem Wunsch auf ein weiteres gutes Gedeihen.

Theo Maissen, Sevgein

Wie die Glaubensgemeinschaft uns einigt – einigt nun seit 100 Nummern auch das Pfarreiblatt die meisten Bündner Pfarreien. Ich freue mich jedes Mal auf die Lektüre und bin für das hineingesteckte Herzblut dankbar. Grazia fetg!

Anton Capaul, Chur

WIE UMGEHEN DAMIT?

Wie schafft man Gerechtigkeit für Verbrechen, die vor Jahrzehnten geschehen sind? Und wie verhindert man, dass sie sich in Zukunft wiederholen?



Sie sind in aller Munde und belasten: Die Missbrauchsfälle innerhalb der Katholischen Kirche Schweiz, die seit Mitte des 20. Jahrhunderts begangen und nun systematisch zusammengestellt wurden. Ebenso einige vertuschte Fälle. Die Reaktion von uns Gläubigen reicht von berechtigter Empörung, über Ohnmacht und Trauer bis hin zu Wut und Austritt aus der Kirche.

Ist es Mitgefühl mit den Opfern, das solche Gefühle hochkommen lässt? Möglich, doch weshalb hat man den Frauen, Männern, Kindern und Jugendlichen jahrzehntelang nicht geglaubt, wenn sie all ihren Mut zusammengenommen und sich jemandem anvertraut hatten? Den meisten wird es ergangen sein, wie der Grosstante der Autorin dieses Artikels. «Was erzählst du über den Herrn Pfarrer, schäm dich! Lüge nicht! Das hast du dir ausgedacht», so die Worte ihrer Mutter, als sie von der Vergewaltigung erzählte. Was nicht wahr sein durfte, war nicht existent. Nicht nur in der Kirche. Und auch nicht nur in der fernen Vergangenheit.

Für das Jahr 2020 wurden in der Schweizer Bevölkerung 1257 Fälle von strafbaren sexuellen Handlungen mit Kindern gemeldet. Und genau wie bei den Missbrauchsfällen innerhalb der Kirche müssen wir davon ausgehen, dass dies die Spitze des Eisberges ist. Kein Kind und die wenigsten Jugendlichen oder jungen Erwachsenen können sich vor Übergriffen schützen. Die Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sensibilisierung, Beratung und Vernetzung sind die Grundlage aller Präventionsbemühungen.

Noch heute schweigt in der Regel über die Hälfte aller Opfer – aufgrund der fehlenden Worte und Sprachfähigkeit (v. a. Kinder), aus Scham, aus Angst, dass sie kein Gehör finden. Was also ist der Grund, dass wir heute so heftig auf die Missbrauchsfälle der letzten 70 Jahre in der Kirche reagieren, wenn in unserer gesamten Gesellschaft Ohren und Augen fest verschlossen wurden?

Es ist unerlässlich, Verbrechen und Missstände aufzudecken, auszuräumen und Tätern und Täterinnen das Handwerk zu legen – überall, in Kirchen, in Schulen, Familien, Sportvereinen, im Beruf, in der Politik, bei Freizeitangeboten.

Keine Pauschalverurteilungen

Es ist richtig, lebensfeindliche und schädliche Strukturen zu kritisieren. Es war schon lange fällig, dass auch in der Schweiz die Missbrauchsfälle innerhalb der Kirche offen benannt werden. Doch ist auch Selbstreflexion angesagt. Geht es uns wirklich nur um den kritisierten Sachverhalt? Um Empathie mit den Opfern? Weshalb nur mit denen, die innerhalb der Kirche Missbrauch erlebt haben? Oder geht es vielleicht auch um anderweitige Enttäuschungen, die mitspielen? Fühlen wir uns möglicherweise betrogen, weil wir Kirche und Kleriker gegen jede menschliche Vernunft auf ein Podest gehievt und die Augen vor Unstimmigkeiten verschlossen haben? Lassen wir nun unserem aufgestauten Zorn freien Lauf, weil wir uns gegenüber Klerikern benachteiligt fühlten?

So falsch es früher war, die Kirche als eine Gemeinschaft der Unfehlbaren zu sehen, so falsch ist es heute, jeden Kleriker unter Pauschalverdacht zu stellen. Es ist nicht nur falsch, es ist auch unfair. Einst waren es Menschen mit roten Haaren, dann Menschen mit dunkler Hautfarbe und aktuell sind es Kleriker und Mitarbeitende in der Kirche, die unter Pauschalverdacht stehen.

Werte einer Gesellschaft

Wenn wir als Gesellschaft gut zusammenleben wollen, so braucht es Normen. Ungeschriebene Gesetze, Verbindlichkeit, Verhalten, das von allen gebilligt wird. Die europäische Norm der letzten 1500 Jahren wurde durch das Christentum gesetzt: Weltliche und geistliche Würdenträger haben weitgehend bestimmt, was Normalität ist.

Dies erfolgte nicht immer einstimmig, und in vielen Punkten ist es aus heutiger Sicht nicht nachvollziehbar. Dennoch blieb das christliche Narrativ bestimmend, wenn es um die Frage des normalen, gesellschaftlich akzeptierten Verhaltens ging – durch alle Anpassungen an den Zeitgeist hindurch.

Wir müssen nicht in die Vergangenheit blicken, in der die Kirche als einzige Institution Spitäler und Schulen für alle unterhielt, für Arme und Obdachlose sorgte. Beschränken wir uns auf die Gegenwart: Viele gesamtgesellschaftliche Sozial- und Bildungsaufgaben werden wesentlich von den Kirchen mitgetragen, Dienstleistungen, von denen alle Menschen profitieren – unabhängig von ihrem Glauben. In Graubünden zählen zu diesen gemeinnützigen Institutionen beispielsweise Adebarr, das Frauenhaus, der Verein für Überlebenshilfe, die Dargebotene Hand, die Caritas, das Jugendwerk Rätia, die Jugend- und Suchtberatungsstelle, die Lebens-, Ehe- und Familienberatung oder die Spital- und Gefängnisseelsorge. Auch Aufträge an Kunsthandwerker, Gewerbe und Bauwirtschaft werden von der Kirche vergeben. Weltweit gesehen ist die Kirche in noch stärkerem Ausmass für die Armen und Schwachen da: Sie betreibt Spitäler, Schulen, Mittagstische, kümmert sich um Kriegsversehrte, Folteropfer, schult die Bevölkerung vor Ort etc.

Es soll nicht darum gehen, das Gute, das die Kirchen und ihre Mitarbeitenden tun gegen das Schlechte aufzuwiegen. Es soll lediglich gezeigt werden, dass Pauschalverurteilungen nicht weiterführen. Verbrecher und Fehlbare müssen gestoppt und auf den richtigen Weg zurückgebracht werden. Das anvisierte Ziel sollte die Neuausrichtung des Lebens sein – die Ermöglichung eines besseren Lebens für alle.

Das gute Leben für alle als Ziel

Kritik an bestehenden Missständen mag sich am Evangelium orientieren: Erinnern wir uns an die Stelle, als sich Jesus vor die Ehebrecherin stellt. Er verteidigt ihr Handeln nicht, er verharmlost es auch nicht, er fordert lediglich von ihren Verfolgern, sich der Selbstkritik zu unterziehen: «Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein.» Seine Botschaft an die Ehebrecherin (und sicherlich auch an den Ehebrecher, wenn er denn zugegen gewesen wäre) ist klar: Handelt nie mehr so. Sein Ziel ist die Förderung des guten Lebens für alle Beteiligten.

Doch was, wenn Menschen die Religion prinzipiell ablehnen? Woher nehmen sie Werte und Regelungen, nach denen sie leben und auf denen sie eine Norm aufbauen wollen? Aufgrund spontaner Entscheidungen? Aufgrund von Mehrheitsmeinungen?

Menschen in der Kirche

Innerhalb und ausserhalb der Kirche arbeiten Menschen. Sie alle tragen eine Vergangenheit, Träume, Hoffnungen sowie traurige Erlebnisse in sich. Es ist davon auszugehen, dass sich auch unter kirchlichen Mitarbeitenden Opfer verschiedenster Formen von Missbrauch befinden. Genauso wie ausserhalb der Kirche ist anzunehmen, dass einige das weitergeben, was sie einst selbst erlebt haben.

Zugleich sind da auch die vielen Mitarbeitenden – Kleriker und Laien – die mit bestem Wissen und Gewissen all ihre Energie und ihre Lebenszeit für den Dienst am Mitmenschen einsetzen. Die das Gute anstreben, den Glauben vorleben, anderen Hand und Halt bieten, häufig für einen geringen Lohn arbeiten und versuchen, den oft unerfüllbaren Ansprüchen der Umwelt gerecht zu werden. Die Institution Kirche lebt von ihren Mitgliedern – von uns.

Wir sind Kirche

Es ist an uns, der Kirche ein neues Gesicht zu geben. Hinsehen und nicht schweigen, wo Unrecht geschieht. Aber auch hinsehen und loben, wo Gutes geschieht. Verurteilen ist einfach –, es selber besser machen, ist eine Herausforderung. Eine Herausforderung, die wir täglich annehmen sollten. Es ist an uns, Ehrlichkeit und Verbindlichkeit zu leben und das bessere Leben für alle anzustreben. Nicht zuletzt durch unser eigenes Leben, durch das, was wir vorleben.

Erfahrungen prägen uns. Wenn die Kirche als Institution der Gerechtigkeit, Hoffnung und Nächstenliebe weiterleben soll, so liegt es an uns, Gerechtigkeit, Hoffnung und Nächstenliebe für alle zu leben. Jeden Tag. Je mehr Menschen diese Haltung täglich erfahren, desto grösser ist die Chance, dass sie als Werte anerkannt und weitergetragen werden – nicht nur innerhalb der Kirche. (sc)

*Kirche sind wir alle –,
machen wir sie
zu einem Ort der
Gerechtigkeit,
Hoffnung und
Nächstenliebe.*



KANTONALER SEELSORGERAT



Am zweitletzten Wochenende im September traf sich der Kantonale Seelsorgerat Graubünden zur zweitägigen Plenarversammlung in der Theologischen Hochschule Chur. Der zweite Tag erfolgte gemeinsam mit den Pfarreiräten und widmete sich dem Thema Diakonie.

An der 3. Plenarversammlung der Legislatur 2022/24 des Kantonalen Seelsorgerates (KSR) vom 22./23. September in Chur war das Ergebnis der Missbrauchsstudie ein intensiv besprochenes Thema. Mit der Stellungnahme geben die Mitglieder des KSR ihrer Erschütterung Ausdruck und anerkennen das Leid der Opfer. Zugleich wollen sie nicht in Ohnmacht verharren, sondern mittels transparenter und zügiger Aufklärung den Opfern Gerechtigkeit widerfahren lassen. Im Gespräch wurde in Erinnerung gerufen, dass der Synodale Weg in Deutschland eine Antwort auf die dortigen Missbrauchsfälle war.

Bezugnehmend auf das denkwürdige Zitat des Jesuiten Alfred Delp (1907–1945) über den «toten Punkt», an dem sich die Kirche befinde, und der von Bischof Marx geäusserten Hoffnung, dass dieser «tote Punkt» zum «Wendepunkt» werden könne, wurde intensiv diskutiert. Der KSR hofft ebenso, dass die aktuelle Krise zu einem Wendepunkt innerhalb der Katholischen Kirche Schweiz werde – ein Wendepunkt hin zu Transparenz und Synodalität. Überdies wollen die kantonalen Seelsorgeräte «Treffpunkt» sein, um sich über die verschiedenen Standpunkte auszutauschen und im Gespräch zu bleiben.

Schwerpunkt synodaler Prozess

Schwerpunkt des Freitags war der synodale Prozess im Bistum Chur. Eva-Maria Faber, Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie an der Theologischen Hochschule Chur, gab einen Einblick in die Synode in Rom. Anschliessend wurde mit der «Handreichung für eine synodale Kirche im Bistum Chur» gearbeitet. In den Arbeitsgruppen wurde mehrfach mit Bedauern festgestellt, dass in sehr vielen Bündner Pfarreien extrem hierarchische Strukturen herrschen, die keinen Raum für ein synodales Miteinander zulassen. Der spontane Besuch von Bischof Joseph Maria am Abend löste viel Freude aus.

Diakonie im Fokus

Die Tagung wurde am Samstag gemeinsam mit den Pfarreiräten fortgesetzt. Der Fokus lag auf der Diakonie. Referent war der katholische Theologe Martin Ruhwinkel, Leiter der Abteilung Diakonie

bei der Caritas Zürich und Leiter der Diakonie-Kommission des Bistums Chur.

Ruhwinkel betonte, wie wichtig es sei, innerhalb der Pfarrei ein gemeinsames Verständnis von Diakonie zu erarbeiten und sie sichtbar zu machen. Anhand der Geschichte über den guten Samariter (Lk 10,25–37), legte er dar, wie eine gelungene Helferkette aussieht: Empathie – Rettung – Sorge – Loslassen. Für Ruhwinkel ist klar, dass Diakonie auch soziale Gerechtigkeit und sozialpolitische Einflussnahme fordern muss. Wie Studien zeigen, wird das diakonische Handeln der Kirche in der Gesellschaft geschätzt. Ruhwinkel mahnte: «Mit dem Vertrauen, dass die Kirchen im diakonischen Bereich erfahren, gilt es sorgsam umzugehen.»

Der Tag schloss mit dem Wunsch, dass das Wort des Schweizer Schriftstellers und Pfarrers Kurt Marti in Erfüllung gehen möge: «... auf dass Gott ein Tätigkeitswort werde». (sc)

Stellungnahme des Kantonalen Seelsorgerates

Den Kantonalen Seelsorgerat GR haben die ersten Forschungsergebnisse des historischen Seminars der Universität Zürich zu sexuellem Missbrauch im Raum der katholischen Kirche der Schweiz sehr betroffen gemacht. Die Mitglieder des Kantonalen Seelsorgerates sehen das Unrecht, das Fehlverhalten und das dadurch verursachte Leid bei den betroffenen Menschen.

Es gilt, den Realitäten dieses Versagens in die Augen zu sehen. Die Aufarbeitung der Verfehlungen und falschen Entscheidungen muss aus Sicht des Kantonalen Seelsorgerates GR jetzt oberste Priorität haben.

Unsere Kirche ist in einer der grössten Krisen seit sehr langer Zeit. Hoffen wir, dass uns der Geist Gottes Wege zeigt, wie wir neue Pfade beschreiten können und aus dem Wort Gottes neue Antworten für das Leben in unserer Kirche finden.

Chur, 22. September 2023

AGENDA IM NOVEMBER

SCHAMS – AVERS – RHEINWALD



**Mach es wie Gott:
Zeige Nähe, Mitgefühl, Zärtlichkeit!**
(Papst Franziskus)

Pfarramt Andeer – Splügen

Tranter Flimma 45B
7440 Andeer
Telefon 079 221 78 09

Homepage

www.kath-andeer-spluegen.ch

E-Mail

info@kath-andeer-spluegen.ch

Pfarrer

Klaus Rohrer

Kirchgemeindepräsidentin und Messmerin Kirche Christkönig

Frau Pia Camastral
Telefon 081 664 14 88

Mesmerin Fatimakirche

Frau Christina Clopath
Telefon 079 684 05 66



Gottesdienste, die mit einem *
gekennzeichnet sind, werden bei
Radio Gloria live übertragen.

Gottesdienste

Andeer

Mittwoch, 1. November

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 2. November

19.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 3. November

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

Samstag, 4. November

8.45 Uhr Pilgertagesdienst*

Nachfeier

Allerheiligen/Allerseelen

Sonntag, 5. November

09.30 Uhr Eucharistiefeier
Wir beten besonders
für Rosa Eugster

14.00 Uhr Gebet beim kath. Friedhof

Donnerstag, 9. November

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 10. November

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

32. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 12. November

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 16. November

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 17. November

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

33. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 19. November

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 23. November

17.00 Uhr Eucharistiefeier

Freitag, 24. November

19.00 Uhr Eucharistiefeier*

Christkönigssonntag

Sonntag, 26. November

09.30 Uhr Eucharistiefeier
19.00 Uhr Rosenkranz

Donnerstag, 30. November

17.00 Uhr Eucharistiefeier



Splügen

Sonntag, 5. November

11.00 Uhr Eucharistiefeier
Wir beten besonders
für Carlo Mainetti

Dienstag, 7. November

19.30 Uhr Einsingen
20.15 Uhr Taizé-Gebet

Sonntag, 12. November

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Sonntag, 19. November

11.00 Uhr Eucharistiefeier

Dienstag, 21. November

in der ref. Kirche Nufenen
19.30 Uhr Einsingen
20.15 Uhr Taizé-Gebet

Sonntag, 26. November

11.00 Uhr Eucharistiefeier,
evtl. Apéro im Sälì

Gottesdienste zum Vormerken

Heiligabend, Sonntag, 24. Dezember

17.30 Uhr Splügen | 20 Uhr Andeer



Das Feuer entfachen – neu, erneut entfachen!

Im November zündet man vielleicht, falls überhaupt möglich, gerne ein Feuer an. Es strahlt eine besondere Wärme/ Atmosphäre aus. Ich erinnere mich gerne an das Pfarrhaus in Südtirol, das mit einem Feuerherd in der Küche und einem Kachelofen in der Stube ausgestattet war.

Im Sommer besuchte ich Freunde in Gstaad. Meine Bekannte, die wie Christina bei uns sich dort liebevoll um die Kirche kümmert, führte mir eine Kunstinstallation im Altarraum vor: Diese besteht aus zwei beweglichen und drei fixen Teilen und stellt ein mehr oder weniger intensiv lodernes Feuer dar (siehe Fotos).

Mir hat diese Darstellung sehr gut gefallen, ja sie berührt und inspiriert mich, denn Gott zeigte Moses SEINE GEGENWART in einem brennenden, aber nicht verbrennenden Feuer.

Gerne bete und arbeite ich mit und für euch alle zusammen dafür, dass in mir und dir, in uns allen, das innere Feuer brennen oder wieder neu auflodern darf – Gott segne uns dazu!



Wechsel bei der Planung der Orgeldienste in Andeer

Jemand aus unserer Pfarrei, der ausdrücklich hier nicht namentlich erwähnt werden möchte, hat, seitdem ich die Pfarrstelle angetreten habe, jeweils für Andeer die Orgeldienste eingeteilt –, ein Einsatz, der Anerkennung und Dank verdient. Auf eigenen Wunsch und im gegenseitigen Einverständnis zieht sich diese Person nun von dieser Aufgabe zurück. Deshalb übernehme ich als Pfarrperson die Einleitung.

Nun werde ich versuchen, diesen Bereich auch dementsprechend zu gestalten – vielleicht ein wenig anders, bescheidener als bisher. Für Weihnachten, unsere Firmung und Erstkommunion konnte ich bereits die Musikgestaltung organisieren. Falls es in nächster Zukunft vermehrt Gottesdienste in Andeer gibt ohne live-musikalische Begleitung, so bitte ich um Verständnis dafür. Persönlich bin ich überzeugt, dass Veränderungen immer auch Chancen in sich bergen.



In diesem Sinne werden wir ab November 2023 nun auch das allgemein benutzte Kirchengesangbuch der Schweiz für unsere Gottesdienste in Andeer verwenden. Die alten Gesangbücher werden somit nicht mehr gebraucht. Selbstverständlich wird es auch die Möglichkeit geben, dass man bei Interesse ein altes Gesang-/Gebetsbuch haben kann, Melden Sie sich dazu bei Interesse im Pfarramt.



Miteinander unterwegs auf die Feier der Firmung und der Erstkommunion hin

Zusammen mit unseren zwei Erstkommunikanten und den 14 Firmlingen konnten wir die Vorbereitungswege jeweils mit einem Ausflug eröffnen. Persönlich freuen mich diese Begegnungen mit unseren Kindern und Jugendlichen immer wieder. Sie sind motiviert, und ich gehe jeweils ermutigt und dankbar von diesen Treffen nach Hause. Das Foto zeigt die Familiengruppe vom Eröffnungsausflug des Erstkommunion-Weges nach Hinterrhein zum Wasserfall. Wir durften dort wieder mal neu stauend erfahren, wie sehr uns Gott liebt.

Neue Gottesdienstzeiten ab Januar 2024

Wie bereits angekündigt, werden wir den Sonntagsgottesdienst in Andeer **um 9 Uhr** feiern.

Eine Anpassung in Splügen finde ich in diesem Zusammenhang auch sinnvoll und notwendig, deshalb werden wir dort auch **ab Januar 2024 jeweils am 1. und 3. Sonntag des Monats um 11 Uhr** den Sonntagsgottesdienst feiern.

So erhalten wir ein für mich, als Pfarrperson, machbares und für die Gottesdienstbesucher relativ gleichbleibendes Angebot. Für das nötige Verständnis bedanke ich mich bereits im Voraus bei allen. Die Vorinformation soll helfen, damit wir uns in Andeer und Splügen als Gottesdienstgemeinschaften auf diese Anpassungen vorbereiten, einstellen und vielleicht sogar damit anfreunden können.

**THUSIS – SILS I. D. –
MASEIN – FLERDEN –
URMEIN –
TSCHAPPINA –
PORTEIN**

www.kath-thusis.ch



«Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.» Ps 23,1

Pfarrei Guthirt
Katholisches Pfarramt Thusis
Neue Kirchstrasse 2
7430 Thusis
Telefon 081 651 12 77

Pfarradministrator
Pfarrer Klaus Rohrer
Telefon 079 221 78 09

**Pfarrreikoordinator/
Religionspädagoge**
Jilan Chelemben
Telefon 081 651 12 77
jilanchelemben@kath-thusis.ch

Verwaltung
Petra Battaglia
Bürozeiten
Montag ganzer Tag und
Donnerstagvormittag
verwaltung@kath-thusis.ch
Telefon 081 651 12 77

Hauswart
Georg Heinz
Telefon 079 636 69 60

Vermietung Kirchgemeindesaal
vermietung@kath-thusis.ch

Mesmerin
Imelda Knellwolf

Katholische Kirchgemeinde Thusis
Präsident
Michael Marugg

Grusswort

Der Monat November beginnt mit zwei besonderen Tagen – Allerheiligen und Allerseelen.

Je nach Land und Kultur werden diese beiden Tage unterschiedlich gefeiert.

Hier bei uns gehören schöne Blumenge-
stecke und anderen Blumenornaments
zum Tag Allerseelen.

Als Kind haben mich diese beiden Tage
immer fasziniert, da so viele Legenden
damit verbunden waren und noch sind.
So war es gemäss Volksglauben eine
Gnade, an Allerheiligen zu sterben.

Viele Bräuche gehören zum darauf-
folgenden Tag Allerseelen. Nicht selten
findet man an diesem Tag Leute, die am
Grab ein Picknick machen oder einfach
ein Flasche Schnaps zum Friedhof
mitbringen.

Am Grab wird gebetet, gegessen, ge-
trunken und viel geredet. So ein Ritual
kann einige von uns schockieren, aber
hinter diesem Ritual steckt diese un-
sterbliche Hoffnung, dass die, die uns
vorausgegangen sind, zwar unsichtbar
und unberührbar sind, aber bei Gott
leben und das ewige Glück geniessen.
Sie leben!

Aus dieser Perspektive gesehen ist das
Schnapstrinken ein Prost auf ein Wie-
dersehen, ein Prost auf das Leben. Man
sagt, solange wir an unsere Verstorbe-
nen denken, leben sie noch unter uns,
unsichtbar, aber präsent.
Diese unsterbliche Hoffnung wünsche
ich uns allen.

Jilan Chelemben



Gottesdienste und Anlässe

**30. Sonntag im Jahreskreis
Allerheiligen**

Mittwoch, 1. November
19.00 Uhr Eucharistiefeier

Allerseelen

Donnerstag, 2. November
19.00 Uhr Eucharistiefeier
Wir gedenken unserer
Verstorbenen

31. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 5. November
10.00 Uhr Eucharistiefeier
*Kollekte: für die katholischen Gymnasien
im Bistum Chur*
Wir gedenken: Gieri und Margrith Tschaler

32. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 12. November
10.00 Uhr Wortgottesfeier
*Kollekte: für die Katholischen Schulen,
Zürich*

33. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 19. November
10.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: für Kirche in Not
*Wir gedenken: Fina Catregn–Jäger,
Werner Derungs-Zoderer*

Plauder-Café im Pfarreisaal

Freitag, 24. November
09.00 bis 10.30 Uhr

Christkönigssonntag

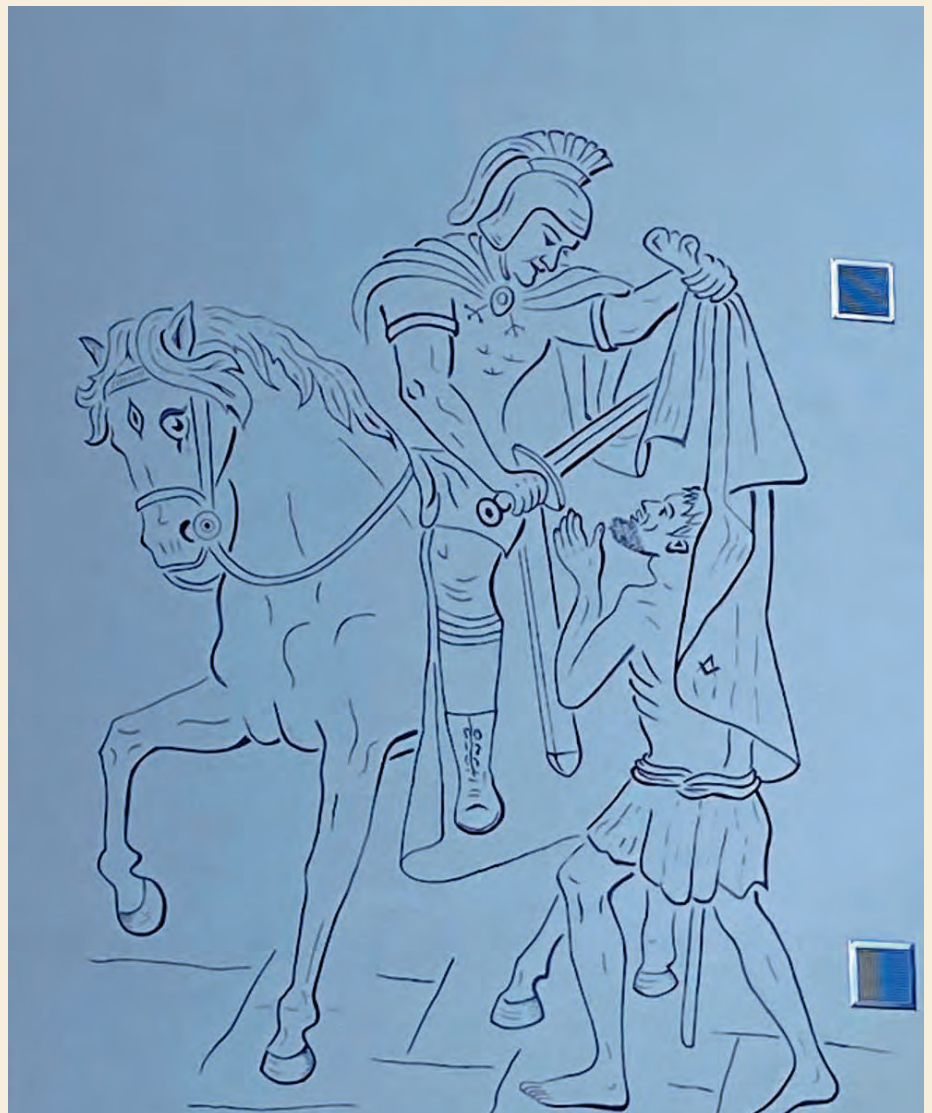
Sonntag, 26. November
10.00 Uhr Eucharistiefeier
*Kollekte: für Theologiestudierende im
Bistum Chur*
*Wir gedenken: Lucia Esposito und
Carlo Stampa*
Anschliessend Kirchenkaffee

Altersheim

Mittwoch, 15. November
15.15 Uhr Wortgottesfeier

Feste im November

01. Allerheiligen
02. Allerseelen
03. Hl. Martin von Porres, Ordensmann
04. Hl. Karl Borromäus, Bischof von Mailand
09. Weihetag der Lateranbasilika
10. Hl. Leo der Grosse, Papst, Kirchenlehrer
11. Hl. Martin, Bischof von Tours
12. Hl. Josaphat, Bischof, Märtyrer
15. Hl. Albert der Grosse, Ordensmann
16. Hl. Margareta, Königin von Schottland
Hl. Gertrud von Helfta, Ordensfrau, Mystikerin, hl. Otmar
18. Weihetag der Basiliken St. Peter und St. Paul zu Rom
19. Hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen
21. Maria – Unsere Liebe Frau in Jerusalem
22. Hl. Cäcilia, Jungfrau, Märtyrin in Rom
23. Hl. Kolumban, Abt von Luxeuil und von Bobbio, hl. Klemens von Rom, Papst, Märtyrer
24. Hl. Andreas Dung-Lac, Priester, und Gefährten, Märtyrer in Vietnam
25. Hl. Katharina von Alexandrien, Märtyrin
26. Christkönigsfest
30. Andreas, Apostel



Impuls des Monats

Nichts war umsonst

Wenn wir einmal gehen müssen –
was bleibt?
Ist es die Liebe,
die wir in andere Herzen gelegt haben;
ist es die Hoffnung,
die wir anderen Menschen
geschenkt haben;
ist es der Glaube,
der uns auf ein
Wiedersehen hoffen lässt;
ist es der Trost,
den wir verbreitet haben;
ist es der Gedanke an unsere Arme,
die uns beschützt haben;
sind es die schönen Worte,
die wir gesprochen haben?
Das alles bleibt –
nichts war umsonst.

Hildegard Peresson

Martin von Tours

Erst wenn unsere Hände (wie die des heiligen Martin) bereit sind, alles zu geben, sind sie zugleich so leer und leicht, dass wir sie für die andern zu dem Christus über uns zu erheben vermögen, damit er unsere leeren Hände und die leeren Hände der anderen mit den Gaben und Kräften erfülle, die wir aus uns nicht haben und nicht geben können.

Bischof Klaus Hemmerle

Voranzeige Krippenausstellung

Dieses Jahr möchten wir die Adventszeit etwas anders gestalten. Unter dem Motto «Wohnungs-Suche» laden wir Sie ein, bei unserem Krippenausstellungsprojekt in der Pfarrei mitzumachen. Weitere Details finden Sie auf den Flyern, die in der Kirche aufliegen.

Das Projekt kann nur stattfinden, wenn wir genug Krippen haben. Es liegt an uns, ob wir das Projekt durchführen können oder nicht.

Plauder-Café

Am Freitag, 24. November, von 9 bis 10.30 Uhr

Kirchgemeindeversammlung

Am Donnerstag, 30. November, um 19.30 Uhr, findet die Kirchgemeindeversammlung zum Budget 2024 statt. Die Traktandenliste wird fristgerecht im Amtsblatt, im Schaukasten und auf kath-thuisis.ch publiziert. Das Budget und das Protokoll der letzten Versammlung werden zeitgerecht vor der Versammlung beim Pfarramt zur Einsicht aufliegen. Der Vorstand freut sich auf eine rege Teilnahme.

CAZIS

Pfarramt St. Peter und Paul Cazis
Oberdorf 10, 7408 Cazis
Telefon 081 651 12 65
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Sprechzeiten Pfarrbüro
Freitags ab 9.30 Uhr
nach Vereinbarung

Peter Miksch, Pfarrer
Italienische Strasse 21
7421 Summaprada
Mobile 079 313 24 68
peter.miksch@gmx.ch

Mesmerinnen
Pia Kienast, Mobile 076 389 11 70
Sandra Lauffer, Mobile 079 466 48 20

Kath. Kirchgemeinde Cazis
Brigitta Marranchelli, Summaprada
Telefon 081 651 43 60
Fax 081 651 43 18
bmarranchelli@bluewin.ch
www.kathkgcazis.ch

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

In diesem Monat gedenken wir der Verstorbenen. Dazu ein Gebet:
Herr Jesus Christus, du bist nicht im Tod geblieben, das Grab konnte dich nicht halten. Du bist auferstanden und zum Vater heimgegangen. All das aber, was dein Leben ausgemacht hat, ist geblieben – deine Liebe, deine Nähe, dein Opfer: All das hat Bestand auf ewig. So dürfen wir hoffen, dass unsere Verstorbenen nicht im Tod bleiben, sondern dass du sie auferwecken wirst. All das, was ihr Leben ausgemacht hat, ihre Liebe und ihre Opfer, werden bleiben.
Durch dich, Jesus Christus, bitten wir den himmlischen Vater:
Befreie unsere Verstorbenen aus dem Dunkel des Todes und erwecke sie zum Leben. Lohne ihnen alles Gute, um das sie sich in ihrem Leben bemüht haben, und gib ihrer gelebten Liebe Bestand für immer. Amen.

Allen einen besinnlichen November.

Ihr/Euer Seelsorger Peter Miksch, Pfarrer

Gottesdienste/Anlässe

30. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 28. Oktober

18.30 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 29. Oktober

09.30 Uhr Dreissigster für Willi Patt
Gedächtnis für Heidi und Lorenz Joos-Fliri
Aufnahme der neuen Ministrant/-innen, danach Apéro (Pfrundhaus)

Montag, 30. Oktober

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 31. Oktober

18.30 Uhr Rosenkranz (St. Wendelin)

Allerheiligen

Mittwoch, 1. November

09.30 Uhr Eucharistiefeier mit Predigt
19.00 Uhr Ökumenisches Totengedenken und Gräberbesuch

Allerseelen

Donnerstag, 2. November

09.00 Uhr HI. Messe zum Gedenken an alle Verstorbenen; Gebet um kirchliche Berufe

Freitag, 3. November

Herz-Jesu-Freitag

Karl Borromäus,

zweiter Patron des Bistums

18.00 Uhr Aussetzung, Rosenkranz, Beichte; 18.50 Uhr Segen

19.00 Uhr HI. Messe für

Oriano Sciamanna

31. Sonntag im Jahreskreis

Nachfeier von Allerheiligen

Kollekte für alle katholischen Gymnasien im Bistum Chur

Samstag, 4. November

Herz Mariä-Samstag

18.30 Uhr Vorabendmesse für Vittoria und Mario Sciamanna-Dotti

Sonntag, 5. November

09.15 Uhr Kids Club (Pfrundhaus)

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 6. November

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 7. November

06.30 Uhr HI. Messe (Kloster)

Mittwoch, 8. November

18.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 9. November

09.00 Uhr HI. Messe

32. Sonntag im Jahreskreis Kirchweihsonntag

Samstag, 11. November

Martin von Tours, Patron von Cazis

09.30 Uhr Taufe

17.00 Uhr Familiengottesdienst

Sonntag, 12. November

09.30 Uhr Eucharistiefeier, danach Apéro

Montag, 13. November

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 14. November

18.30 Uhr HI. Messe

Mittwoch, 15. November

16.00 Uhr HI. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 16. November

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 17. November

18.30 Uhr HI. Messe (Kirche St. Martin)

33. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für Theologiestudierende im Bistum Chur

Samstag, 18. November

11.00 Uhr Taufe

18.30 Uhr Vorabendmesse für Pia und Anton Rizzi-Bino

Sonntag, 19. November

09.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 20. November

17.00 Uhr Rosenkranz

Dienstag, 21. November

06.30 Uhr HI. Messe (Kloster)

Mittwoch, 22. November

18.30 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 23. November

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 24. November

Abend der Barmherzigkeit

18.30 Uhr Lobpreis

19.00 Uhr HI. Messe, anschliessend musikalisch gestaltete Anbetung bis ca. 20.45 Uhr

Christkönigssonntag

Samstag, 25. November

11.00 Uhr Taufe

18.30 Uhr HI. Messe für Ida und Michel Rogentin-Schöllhorn

Sonntag, 26. November

Seniorensonntag

09.30 Uhr Festmesse

Montag, 27. November

17.00 Uhr Rosenkranz
19.30 Uhr Kirchgemeindeversammlung

Dienstag, 28. November

06.30 Uhr Hl. Messe (Kloster)

Mittwoch, 29. November

16.00 Uhr Hl. Messe (Heim St. Martin)

Donnerstag, 30. November**Apostel Andreas**

09.00 Uhr Hl. Messe

Werktagsgottesdienste (soweit nicht anders angegeben):

Rosenkranz: am Montag um 17 Uhr zu Ehren der Königin der Liebe von Schio mit kurzer Botschaft Mariens.

Hl. Messe: in der Regel **am Dienstag um 18.30 Uhr** und **am Donnerstag um 9 Uhr**; **am Mittwoch um 16 Uhr** im Heim St. Martin (alle zwei Wochen). Gelegenheit zur persönlichen Beichte ist am ersten Freitag im Monat und samstags ab 18 Uhr (nicht jede Woche).

WICHTIG: Bitte beachten Sie jeweils die Angaben im «Pöschli» und in den beiden Anschlagkästen sowie die Mitteilungen am Ende der hl. Messe am Samstag/Sonntag sowie auf unserer Webseite www.kathkgcazis.ch.

Todesfall**Wilhelm (Willi) Patt-Bardellini**

* 18.06.1934 † 23.09.2023

Das Requiem (die Eucharistiefeier) mit anschliessender Urnenbeisetzung hat am 30. September in unserer Pfarrkirche stattgefunden. Den Dreissigsten halten wir am Sonntag, 29. Oktober, um 9.30 Uhr. Er ruhe in Gottes Frieden.

Mitteilungen**Familiengottesdienst zu Ehren unseres Dorfpatrons St. Martin am Samstag, 11. November**

Herzliche Einladung zum Familiengottesdienst um 17 Uhr in der kath. Kirche Cazis. Die Kinder sind eingeladen, eine Laterne mitzubringen. Nach dem Gottesdienst gibt es eine Überraschung für alle.

**Kids Club**

am Sonntag, 5. November, um 9.15 Uhr im Pfrundhaus.

Abend der Barmherzigkeit am Freitag, 24. November

Mehr dazu siehe rechts unter «Kloster».

Pfarreise nach Heiligkreuz

Am Samstag, 23. September, hat unsere jährliche Pfarreise stattgefunden. Es war ein rundum gelungener, schöner Anlass. Dazu diese Bilder:

**Bündner Jodlertag in Cazis**

am Samstag, 7. Oktober, Auftritt des JC Carschenna und des Frauenjodelchörl Stailalva in unserer Kirche.

**Gottesdienstzeiten im Dominikanerinnenkloster Cazis****Samstag/Sonntag**

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)

Montag

17.00 Uhr Vesper (Abendgebet)
19.15 Uhr Heilige Messe

Dienstag bis Freitag

06.30 Uhr Heilige Messe
17.30 Uhr Vesper (Abendgebet)

Donnerstag

14.00 bis Eucharistische
17.30 Uhr Anbetung

Besonderheiten im November**Mittwoch, 1. November
Allerheiligen**

07.00 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Vesper

Wir laden herzlich ein zum

ABEND DER BARMHERZIGKEIT

24. November 2023

18:30 Uhr Lobpreis
19:00 Uhr Hl. Messe
anschliessend musikalisch
gestaltete Anbetung
ca. **20:45 Uhr** Segen

in der Pfarrkirche Cazis

offenes
Kommen
und Gehen

TOMILS – PASPELS – RODELS-ALMENS



Pfarreien Rodels-Almens, Tomils und Paspels

Pfarrer Peter Miksch
Italienische Str. 21
7421 Summaprada
Telefon 081 651 12 65
Mobile 079 313 24 68
pfarramt-cazis@bluewin.ch

Meldungen

Taufen, Trauungen:
Pfarrer Peter Miksch
Todesfälle: Pfarrer Peter Miksch
und Gemeinde Domleschg

Kirchgemeindepräsident Domleschg

Norbert Simoness
Telefon 081 655 13 72

Katechet/Innen

Claudia Schmid, US/MS
Telefon 081 655 21 72
Adrian Bachmann, US/MS/OS
Telefon 081 630 12 78
Priska Bieler, US
Telefon 081 651 27 76

Sekretariat/Pfarreiblatt/ Liturgiegruppe

Adrian Bachmann
Telefon 081 630 12 78

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Der November ist der Totenmonat. In diesem Monat gedenken wir der Verstorbenen. Dazu ein Gebet: Herr Jesus Christus, du bist nicht im Tod geblieben, das Grab konnte dich nicht halten. Du bist auferstanden und zum Vater heimgegangen. All das aber, was dein Leben ausgemacht hat, ist geblieben – deine Liebe, deine Nähe, dein Opfer: All das hat Bestand auf Ewigkeit. So dürfen wir hoffen, dass unsere Verstorbenen nicht im Tod bleiben, sondern dass du sie auferwecken wirst. All das, was ihr Leben ausgemacht hat, ihre Liebe und ihre Opfer, werden bleiben. Durch dich, Jesus Christus, bitten wir den himmlischen Vater: Befreie unsere Verstorbenen aus dem Dunkel des Todes und erwecke sie zum Leben. Lohne ihnen alles Gute, um das sie sich in ihrem Leben bemüht haben, und gib ihrer gelebten Liebe Bestand für immer. Amen.

Euch/Ihnen allen einen besinnlichen
November.

Euer/Ihr Pfr. Peter Miksch

Gottesdienste/Anlässe

Donnerstag, 2. November

19.30 Uhr Kirche im Alltag «losa»,
Bibelabend im Kloster
Cazis

31. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte für katholische Gymnasien
im Bistum Chur*

Samstag, 4. November

17.00 Uhr Eucharistiefeier mit
Gräberbesuch in Almens

Sonntag, 5. November

11.00 Uhr Eucharistiefeier mit
Gräberbesuch in Paspels
Gedächtnisgottesdienst für
Ursula Simoness-Jochberg
Julius Scharegg-Rutz
Caspar Scharegg

32. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 12. November

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Tomils,
musikalische Umrahmung
durch Zitherklänge

Donnerstag, 16. November

19.30 Uhr Kirche im Alltag «singa»,
zum Lob Gottes mit
Sr. Mariana und Sr. Deborah
in der Pfarrkirche Rodels

33. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 19. November

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Rodels,
musikalische Begleitung
mit keltischer Harfe

Christkönigssonntag

*Kollekte für Theologiestudierende im
Bistum Chur*

Samstag, 25. November

15.00 Uhr Ökumenischer Wortgot-
tesdienst zum Ewigkeits-
sonntag im Haus Viadi/
Fürstenaubruck
17.00 Uhr Eucharistiefeier in Paspels
Gedächtnisgottesdienst für
Maria Ursula Decasper
Beat Decasper

Sonntag, 26. November

Patrozinium St. Andreas

11.00 Uhr Eucharistiefeier in Almens,
unter Mitwirkung des Klos-
ters Cazis

Mittwoch, 29. November

19.30 Uhr Kirche im Alltag «diskutiera»,
ökumenischer Gesprächs-
abend im Pfarrhauskeller
Scharans

Mitteilungen

Firmung 2023

Nach der knapp einjährigen Vorberei-
tungszeit, empfangen sieben katholi-
sche Jugendliche des Jahrgangs 2007
am Samstag, 16. September, das
Sakrament der Firmung in einem feier-
lichen Gottesdienst in der Pfarrkirche
Maria Königin von Tomils.
Der Erlebnistag zwei Wochen später
setzte den Schlusspunkt hinter den
gemeinsamen Firmprozess.



Die diesjährige Firmgruppe von links: Alessio Cereghetti, Aaron Durscher, Ben Widmer, Marisa Abt, Marco Spörri, Fabia Brülisauer, Pietro Bonotto.

Pfarreise nach Heiligkreuz im Entlebuch LU

Auch dieses Jahr, begaben sich die Domleschger und Cazner Katholiken gemeinsam auf ihre Pfarreise. Frühmorgens und bei Regen startete die reiselustige Gruppe in Richtung Unterland. Je länger die Reise dauerte, umso schöner wurde das Wetter, und so begrüßten uns die ersten Sonnenstrahlen an diesem Tag im Entlebuch. Für die meisten Mitreisenden war es eine unbekannte Gegend, die mit ihren sanften Hügeln, grünen Wiesen und ausgedehnten Wäldern zu gefallen vermochte. Da der Wallfahrtsort Heiligkreuz auf über 1000 m ü. M. liegt, kann man auch eine wunderschöne Weitsicht ins Mittelland geniessen. Der ortsansässige Wallfahrtspfarrer Jakob Zemp begrüßte die Gruppe mit Ausführungen zur Geschichte und Legende von Heiligkreuz. Gemeinsam wurde im Anschluss Eucharistie gefeiert und im benachbarten Gasthaus die Gemeinschaft bei einem herzhaften Mittagessen gepflegt. Da die Hin- und Rückreise relativ viel Zeit beanspruchte, hiess es auch bald schon wieder «Einsteigen!». So endete eine Pfarreise mit vielen schönen Eindrücken und netten Begegnungen dort, wo sie begonnen hatte – in unserem Tal. (ab)

Kirchgemeindeversammlung

Am Dienstag, 28. November, findet um 20 Uhr die diesjährige Kirchgemeindeversammlung im Pfrundstall Tomils statt.

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler/-innen
3. Protokoll Konstituierende Kirchgemeindeversammlung vom 24. November 2022
4. Jahresbericht des Präsidenten
5. Info und Bericht des Pfarrers
6. Jahresrechnungen 2022
 - 6.1 Kath. Kirchgemeinde Paspels
 - 6.2 Kath. Kirchgemeinde Rodels-Almens
 - 6.3 Kath. Kirchgemeinde Tomils
7. Budget 2024
8. Information zum Synodalen Prozess
9. Varia

Der Kirchgemeindevorstand lädt herzlich zum Versammlungsbesuch ein. (ns)



Die diesjährige Pfarreisegruppe in Heiligkreuz vor der wunderschönen Aussicht ins Entlebuch und Mittelland.

Ein herzliches «Willkommen» den neu Zugezogenen!

Am Donnerstag, 9. November, findet um 19 Uhr im Pfrundstall Tomils ein Anlass für die seit dem 1. Januar 2020 zugezogenen Katholikinnen und Katholiken in der Kirchgemeinde Domleschg statt. Die entsprechenden Haushalte wurden Anfang Oktober schriftlich eingeladen. Nach einem kurzen Input zur Kirchgemeinde und deren Angebote steht das Kennenlernen beim gemütlichen Zusammensein an diesem Abend im Zentrum.

Sollten Sie nach dem 1. Januar 2020 zugezogen sein und keine Einladung erhalten haben, melden Sie sich bitte beim Sekretariat unter Tel. 081 630 12 78 oder adrianbachmann@gmx.ch. (ab)

Ausblick Heiligabend 2023

Nach der Premiere im letzten Jahr, heisst es in diesem Jahr zum zweiten Mal «Mitenand Heiligabig fiira». Zu dieser ökumenisch organisierten Feier sind alle herzlich eingeladen, die diesen besonderen Abend gerne in Gemeinschaft feiern wollen. Einladungsflyer folgen und werden in sämtlichen Kirchen aufliegen. Eine Anmeldung für den Anlass beim reformierten oder katholischen Sekretariat ist notwendig. Sollte dieser Anlass nichts für Sie sein, so machen Sie doch Freunde und Bekannte in Ihrem Umfeld darauf aufmerksam. Herzlichen Dank! (ab)

Nicht das weihst den Sonntag, dass du an ihm nichts arbeitest, sondern das weihst ihn, dass du an ihm Gott ganz besonders für dich und in dir arbeiten lässt.

Hermann Bezzel

BALD 100 TAGE IM AMT ALS GENERALVIKAR

Bei Erscheinen dieser Ausgabe des Pfarreiblatts Graubünden wird der Generalvikar für den Kanton Graubünden, Peter Camenzind, bald 100 Tage im Amt sein. Höchste Zeit, ihn vorzustellen.

Pfarreiblatt Graubünden: Generalvikar Peter Camenzind, hat Ihr Familienname Bündner Wurzeln?

Generalvikar Peter Camenzind: Leider nein, aber das wird oft vermutet, weil mehrere Bündner Namen ähnlich klingen. Doch der Name Camenzind stammt aus Gersau.

Bitte erzählen Sie ein bisschen von sich.

Aufgewachsen bin ich in Alpnach im Kanton Obwalden. Die Matura habe ich im damaligen Benediktiner-Kollegi Sarnen gemacht. Dort habe ich erstmals meine Berufung gespürt. Nach dem Studium in Chur und Rom trat ich meine erste Vikarstelle in Wädenswil bei Martin Kopp an. Es folgten Pfarrstellen in Bürglen, in Wädenswil und in Schwyz. Dann kam die Bitte von Bischofsadministrator Peter Bücher, das Amt des Generalvikars für die Urschweiz zu übernehmen.

Die Berufung nach Graubünden durch unsern Bischof Joseph Maria kam sehr überraschend, doch ich konnte schnell ja sagen. Ich bin neugierig auf Graubünden mit seiner extremen Vielfalt und sehr motiviert, diese Vielfalt kennenzulernen – die Seelsorgenden, die Gemeinden, ihre unterschiedlichen Wege.

Als Sie Ihre Berufung im Kollegi gespürt haben, war da ein Klostereintritt bei den Benediktinern keine Option?

Keine ernsthafte, nein. Obwohl der damalige Prior eine Initiative gestartet und für Nachwuchs geworben hatte. Auch wenn ich im Kollegi den Glauben an Gott auf eine neue Art mitbekommen habe, so kam die Grundlage von daheim. Vater und Mutter haben uns Kindern sehr lebendig vom Glauben erzählt und auf eine positive Art beten gelehrt.

Was löste das Gefühl der Berufung in Ihnen aus?

Für einen 20-Jährigen ist die Vorstellung Priester zu werden und ein Leben lang zölibatär zu leben durchaus ehrfurchtsgebietend. Doch just zu jener Zeit habe ich einen älteren Priester kennengelernt, der mir Mut gemacht hat. Und so wurde ich am 10. Oktober 1987 zum Priester geweiht.



Was sind Ihre Aufgaben als Generalvikar?

Ich entlaste und unterstütze den Bischof – v. a. in Krisenzeiten. Ich bin im Bischofsrat und verantwortlich für das Personal. In pastoralen Angelegenheiten habe ich Unterstützung von Flurina Cavegn-Tomaschett und Brigitte Fischer-Züger. Eine der ganz schönen Aufgaben ist das Firmen. Ich bin Mitglied der Landeskirche Graubünden und dort in der Verwaltungskommission. Darüber hinaus habe ich auch einzelne Aufgaben über das Bistum hinaus.

Gibt es Schlüsselmomente in Ihrem Leben?

Mehrere – einer war meine Primiz in Alpnach, ein Volksfest und ein starker Anschub, der mir Mut gemacht hat. Denn es wurde mir gezeigt: Dein Dienst ist gewünscht.

Schlüsselmomente gab es auch in der Begleitung von Sterbenden, wo ich Gott sehr nahe gespürt habe.

Welches ist Ihr biblischer Lieblingsvers?

Spontan kommen wir zwei Verse in den Sinn. Der erste ist die Antwort Petri an den Auferstandenen: «Herr, Du weisst alles. Du weisst auch, dass ich Dich liebe» (Joh 21,17).

Der zweite ist der Text eines Taizé-Liedes: «Meine Hoffnung, meine Freude ... auf Dich vertraue ich und fürchte mich nicht.» (sc)

SOGNS E SOGNS

Igl emprem di da november festivein nus Numnasontga, la fiasta da tut ils sogns e tut las sontgas. La gliesta cumpeglia da quei da quasi 7000 nums da cristifideivels che la baselgia ha declarau sogns. Mo da Numnasontga stattan buca quels el center, mobein ils numerus carstgauns senza num e pum, che han viviu igl evangeli en ina intensiva relaziun cun Diu, senza esser vegni alzai alla honur dils altars.

Igl origin da Numnasontga va anavos els em-premts tschentaners dil cristianissem. A Ruma vevan mellis e mellis unfriu lur veta per la cardientscha. Lur baras eran vegnidas satradas ellas catacombas. Pli tard han ins transportau lur reliquias el pantheon, il tempel dedicaus a tuts dieus paganils. Quel ei daventaus ina baselgia en honur da tut ils sogns. E per els han ins fixau ina fiasta ch'ei sederasada ell'entira baselgia e fixau ella sigl 1. da november.

Tgi ei sogns

Stregn priu ei sulet Dieus sogns. Mo Dieus sa e vul far sogns il carstgaun. Quei succeda el batten. Mo nus savein: quei ei mo in'entschatta, in sem che sto e sa sesviluppar e purtar fretg. Quella carschientscha en cardientscha e carezia ei mo pussevla tras la grazia da Diu. Mo leutier drova ei era l'aviartadad e la promptadad dil carstgaun.

Exempels da sontgadad

Certs carstgauns ein cheu buns exempels. Quei ein ils sogns. Mo tgei maletg vein nus d'in sogn? Buca adina essan nus fascinai dad els e lur veta. Pertgei ei dat cheu ideas e maletgs d'in sogn che van buc a prau cun nies sentir e patertgar. Ei seigien carstgauns che vulan saver nuot dils plaschers dalla veta, che seigien mo drizzai sin in'auter mund. Els seigien schi lunsch naven da nies mintgadi ch'els sappien dir pauc ni nuot a nus. Gest dils pli renomai sogns, Francestg d'Assisi, ni Lisabet da Türingen cun lur ault ideal dad esser paupers, patertgein nus magari aschia. Lur exempel fa sterment e nus schein: Quei ei buca mia via.

Differentas vias a sontgadad

Esser sogns ei buca in program exact ni ina moda e maniera exacta da viver e crer. Sontgadad ei in viver en ferma uniu cun Diu che s'exprima aschia ni aschia – a moda differenta, tenor la situaziun dil temps e dil mund, tenor las forzas ed il character d'in carstgaun. Perquei eisi bien da prender ina ga en egl tut ils sogns, per vegnir pertscharts ch'ei dat bia variantas digl esser sogns. Ei dat denter els paders e muniessas,

papas ed uestgs, retgs e reginas, mo era babs e mummas ed affons. Quei che vala per tuts: Els han Jesus Christus sco punct central da lur veta. Ni ins sa era dir: Els ein conscients da lur esser affons da Diu e vivan leusuenter.



zVg.

Viver sco affons da Diu

Tgi che retscheiva carezia, ei stgls da dar vinavon carezia. Quei vala per l'educaziun, mo era per nossa veta cristiana. Pli profund che la carezia da Diu pren possess da nies cor, pli fetg vegnin nus tschaffai dad ella e vegnin nus transformai dad ella. Ed jeu sundel segirs: Ei dat en nies miez adina puspei carstgauns ch'ei tschaffai dalla carezia divina e dattan vianavon radis da quella el mund. Buca ch'els crodan adina en egl ella publicitad, mo els regalan a lur concarstgauns speranza e confiart. La lescha che Dieus ha sfundrau en nossa natira humana, vegn veseivla tras els: Ventireivels, beaus, ei buca quel che posseda bia, mobein quel, che dat bia. Ni sco Jesus exprima egl evangeli da Numnasontga: «Beai ils paupers avon Diu, ils misericordeivels, quels d'in schuber cor, quels che lavuran per pasch – ad els auda il reginavel da tschiel.»

Quei vul secapescha buca dir, che quels che Jesus characterisescha aschia, hagian adina mo bi e lev. Esser affon da Diu sa era esser ina grevezia. Igl ei pil solit la statteivladad che distingua ils sogns. Cun l'egliada drizzada tier Diu – cun omsdus peis sil terren dalla realitat, van els lur via, enrihi dalla carezia divina. Quei ein ils sogns. E tals san fascinar, aunc adina.

Sur Alfred Cavelti, Glion

«GRATUITAMENTE AVETE RICEVUTO ...»

Scoprire le strade della misericordia

Da dieci anni, ormai, il 3 ottobre è «giorno memoriale». Non possiamo dimenticarlo: in quel giorno è avvenuto il primo grande massacro di uomini e donne che dall'Africa, cercavano salvezza attraversando il Mediterraneo. Ormai non si tratta più di memoria, ma di ferita aperta, sanguinante: quel mare che ci eravamo abituati a considerare «nostrum» è ormai «mare di sangue»; metafora di quel campo di sangue che i sacerdoti del Tempio decisero di comprare con i soldi del tradimento di Giuda per adibirlo a luogo di sepoltura degli stranieri. E poi non solo, è il mare, ma sono «rotte», infinite strade che sono state battute da migliaia di piedi di uomini donne e bambini che provano a migrare dalla loro terra alla ricerca di pane e di pace. Per parlare solo della nostra Europa, ben sapendo che muri, fili spinati e lager punteggiano ormai tutta la terra perché sono più i motivi che spingono gli esseri umani a fuggire che non quelli che li convincono a restare nelle loro patrie di origine.

L'unica «competenza» che abbiamo

Nessuno di noi, è vero, ha la soluzione in tasca per un problema epocale. Eppure dovremmo sentirci interpellati ed essere capaci di trovare modi per farcene carico. Solo perché abitiamo questa nostra epoca e, soprattutto, perché non abbiamo nessun merito a essere nati dalla parte fortunata del mondo. «Gratuitamente avete ricevuto, gratuitamente date» (Mt 10,8): è l'unica cosa che possiamo rispondere a coloro che ci ricordano, che non siamo certo noi a poter risolvere un problema immenso che dovrà essere affrontato a ben altri livelli. Ma dobbiamo chiedere ai nostri governi a voce alta di affrontare il problema al livello delle loro competenze, è perché anche noi cerchiamo di farlo al livello della nostra. E l'unica «competenza» che abbiamo è quella che ci viene dal vangelo.

Per questo a Trieste, a curare i piedi maciullati di quei poveretti che per giorni e settimane hanno seguito la cupa «rotta balcanica» ci sono uomini e donne che fanno quello che possono per curare, medicare, fasciare. E in Sicilia ci sono alcune donne che si occupano di un cimitero, curano la tomba e portano un fiore lì dove sono stati sepolti pochi resti di quelli che avevano tentato di supe-



rare il Mediterraneo per andare verso la vita. Un gesto che attesta che alcuni degli esseri umani sono «giusti» perché sono capaci di rendere giustizia. Abramo chiese a Dio di salvare Sodoma dalla distruzione se vi si fossero trovati dieci giusti. Forse, quegli uomini e quelle donne che lasciano piedi o quelle donne che hanno pietà di chi non avrà neppure diritto a un nome o a una sepoltura, convincono Dio che non è malvagio il cuore di tutti gli esseri umani.

Le strade della misericordia

Se i «giusti» di Trieste ci ricordano che la parabola del buon samaritano si conclude con il comando di Gesù: «Va' e anche tu fa' così» (Lc 10,37) le donne di misericordia siciliane richiamano alla nostra mente un personaggio minore della Bibbia, quasi sconosciuto, una donna che accende nelle pagine bibliche un fuoco inestinguibile (2 Sam 21,1–14). Ancora una volta, una madre senza tutele. Ancora una volta, soprattutto, lo smisurato dolore di una madre per l'atrocità di un'ingiustizia perpetrata sui suoi figli, ma anche su tutti i figli degli altri: all'interno di una storia tutta di uomini, a dir poco feroce, perché fatta di guerre e stermini, di vendette e uccisioni, una storia in cui sui figli ricade la colpa dei padri senza soluzione di continuità, Rizpà fa entrare una corrente di misericordia senza fine e senza confine. È vero, non tutte le donne sono Rizpà. Ma, per fortuna, oggi anche molti uomini hanno imparato a incontrare sulle strade della misericordia chi fugge dalla morte.

prof.ssa Marinella Perroni, Roma

MEHR ALS ZWEI SEITEN...

Viele nennen ihn «Hitlers Papst» und werfen ihm vor, sich nicht für die Rettung der italienischen Juden eingesetzt zu haben. Doch ganz so einfach ist es nicht, denn Pius XII. setzte sich sehr wohl gegen Faschismus und Nazismus ein. Doch stets darauf bedacht, die Kirche und ihre Gläubigen keinem Angriff auszusetzen.

*Papst Pius XII.
(1939–1958) auf
einer Aufnahme
aus dem Jahre 1939.*



Obwohl die Kirche unter Papst Pius XII. Führung während des Zweiten Weltkrieges viele humanitäre Anstrengungen unternahm, schreckte der Papst von allem zurück, was das Wohl der Kirche hätte gefährden können. Er sah sich in erster Linie verantwortlich für das Wohl der Kirche und als Hüter ihrer Mission, der Evangelisierung. Bis heute wird ihm vorgeworfen, den verfolgten Juden nicht geholfen zu haben.

Doch Papst Pius XII. hatte nicht nur geschwiegen: Während der deutschen Besetzung Italiens (1943/44) wurden mehr als 4300 Menschen in Räumlichkeiten von Frauen- und Männerorden versteckt. 3600 Menschen wurden namentlich aufgeführt, 3200 von ihnen wurden der Jüdischen Gemeinde in Rom als Juden bestätigt. 1944 hatte der Jesuit Gozzolino Birolo eine Liste der durch den Vatikan Geretteten erstellt, die vom italienischen Historiker Renzo de Felice in seinem Buch «Storia degli ebrei italiani sotto il fascismo» veröffentlicht wurde (1961).

Pius XII. sprach in seiner Weihnachtsansprache 1942 von «Hunderttausenden», die «persönlich schuldlos, bisweilen nur um ihrer Volkszugehörigkeit oder Abstammung willen, dem Tode geweiht oder einer fortschreitenden Verelendung preisgegeben sind». Deutlicher konnte er nicht werden, ohne die Kirche massiv zu gefährden.

Die Historikerin Patricia M. McGoldrick belegt, dass der Vatikan (spätestens seit 1941 bis zur

deutschen Besetzung Roms 1943) Werte in Höhe von vielen Millionen US-Dollar aus Europa in die USA transferierte, wo das Geld für die Rüstung der Anti-Hitler-Koalition zur Verfügung stand.

Theaterstück wird zur «Wahrheit»

Doch nicht diese Fakten sollten das Bild von Papst Pius XII. prägen, sondern das Theaterstück «Der Stellvertreter» von Rolf Hochhuth (1963). Es impliziert, Papst Pius XII. sei während des Zweiten Weltkrieges und während der Besetzung Italiens untätig gewesen. Gegner der Katholischen Kirche werfen seit Hochhuths Drama dem damaligen Papst und dem Vatikan im Allgemeinen vor, sie hätten bei der Rettung der Juden Europas versagt, seien untätig gewesen. Doch Hochhuths Darstellung entspricht nicht den historischen Tatsachen. Als die vatikanischen Akten zu Pius' Pontifikat bis 2020 für unabhängige Historiker unzugänglich waren, hiess es, die Kirche wolle etwas verheimlichen. Die mittlerweile zugänglichen Dokumente zeigen jedoch, dass Papst Pius XII. keineswegs tatenlos blieb.

Das Bild bröckelt

In den Akten finden sich rund 15 000 Bittbriefe von Juden, die auf der Flucht waren. Darin baten sie um alle möglichen Arten von Hilfe, um der Verfolgung zu entgehen. Bei Sichtung der Bittschreiben zeigte sich, dass der Heilige Stuhl auf diese Hilferufe reagiert hat und jüdischen Familien zur Flucht verhalf.

David I. Kertzers neues Buch «The Pope at War» wertet die neu zugänglichen Akten aus. Es zeigt, wie der Papst von der Kurie abhängig war und teils falsch informiert wurde. Es zeigt, dass er nicht nur schwieg. Es zeigt, dass Schuldzuweisungen sowie die Reduktion auf Gut oder Böse die komplexe, facettenreiche Realität vereinfachen. Bevor wir uns zu Moralhütern aufschwingen und ohne fundiertes Wissen verurteilen, täten wir gut daran, den Dingen auf den Grund zu gehen. Meist haben sie mehr als zwei Seiten. (sc)

David I. Kertzer: «The Pope at War. The Secret History of Pius XII, Mussolini, and Hitler» Random House 2022 / «Der Papst, der schwieg. Die geheime Geschichte von Pius XII., Mussolini und Hitler», WBG Theiss, Darmstadt 2023

LOBPREISGOTTESDIENST MIT BISCHOF JOSEPH MARIA

Seit vier Jahren finden in der Pfarrei Laax regelmässig Lobpreisgottesdienste statt. Am 19. November nun das Highlight: Bischof Joseph Maria wird den Lobpreisgottesdienst mitfeiern,

Einmal im Monat wird in Laax eine Alternative zur sonntäglichen Morgenmesse gefeiert: der Lobpreisgottesdienst. Die Musik ist geistlich, aber grundsätzlich modern. Die Liturgie und das Gebet werden teilweise mit akustischen und/oder visuellen Elementen ergänzt und die Messe wird teilweise zweisprachig zelebriert.

Am 19. November wird Bischof Joseph Maria den Lobpreisgottesdienst mitfeiern. Die Vorfreude auf ihn ist gross.

Sonntag, 19. November, 18.30 Uhr Lobpreisgottesdienst mit Bischof Joseph Maria Bonnemain in der Pfarrkirche Laax



Foto: Nicola Pitaro / zvg

2. CHURER KIRCHENMUSIKTAG

Am Freitag, 3. November, laden der Kirchenmusikverband im Bistum Chur und das Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur zum 2. Churer Kirchenmusiktag ein. Es werden Referate und Workshops zu kirchenmusikalischen Themen sowie ein Konzert und Liturgie angeboten.

Allen, die in der Kirchenmusik und Liturgie tätig sind sowie weiteren interessierten Personen soll mit dem Kirchenmusiktag ein Ort des Austausches, der Reflexion und der Inspiration geboten werden. Nebst Referaten und Workshops zu verschiedenen Themen kommt auch der persönliche Austausch unter den Teilnehmenden nicht zu kurz.

Als Referenten und Workshop-Leitende konnten u. a. Heinz Girschweiler, Maja Bösch (Kirchenmusik für Kinder), Alexandra Schmid (Singen und Stimmbildung mit Kindern), Pieder Jörg (Orgelliteratur in der gottesdienstlichen Praxis), Mario Pinggera (Kreativ Orgel spielen – Liturgisches Orgelspiel), Florian Kirchhofer (Singanimation), Kim Brockman und Michael Versin (Meilenstein St. Galler Kantorenbuch) und Bernhard Pfammatter (Referat «Grosse Kirchenmusik zwischen Liturgie und Konzert») gewonnen werden.

Am Kirchenmusiktag werden auch Informationen zu laufenden und zukünftigen Projekten innerhalb der Kirchenmusik mitgeteilt. Nach dem Mittagessen erwartet die Teilnehmenden ein Input zu Psalmenimprovisationen.

Der Tag beginnt um 9.20 Uhr und endet um 16.30 Uhr in der Theologischen Hochschule Chur. Die Teilnahmegebühr beträgt CHF 120.– (Studierende reduzierter Betrag). Anmeldung: **sofort** bei der TH Chur, Tel. 081 254 99 99 oder sekretariat@thchur.ch



HABEN SIE GEWUSST, DASS ...?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
100 | 2023

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

**Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.**

**Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohn-
gemeinde zu richten.**

**Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.**

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchengemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Domleschg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Pontresina, Rhäzüns, Sagogn, Samedan/Bever, Samnaun, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: © Adobe Stock Fotos

... am 19. Juni in Sankt Oswald eine Ausstellungs-
vitrine aufgebrochen und **das päpstliche Pekto-
rale** daraus entwendet wurde? Das Kreuz hatte
Papst Benedikt XVI. seiner früheren Heimatpfarre
vermacht. Die am Tatort sichergestellten Spuren
brachten die Beamten auf die Spur eines Tschechen.
Der Mann sei festgenommen und nach Deutschland
ausgeliefert worden. Zum Verbleib des Kreuzes
schweige er. Sollte der Mann verurteilt werden, droht
ihm wegen seiner Vorstrafen eine mehrjährige Haft-
strafe. Strafmildernd könnte sich Rückgabe seiner
Beute auswirken.



1. November: Allerheiligen
2. November: Allerseelen

... am 18. November um
10.15 Uhr die nächste Informa-
tionsveranstaltung zum Studien-
gang am Religionspädagogi-
schen Institut RPI stattfindet? Es
gibt Informationen rund um das
Diplom- und Bachelorstudium
und die vielseitigen Berufsmög-
lichkeiten. **Universität Luzern**
oder via **Online-Teilnahme**
(Zoom): www.unilu.ch/infotag-rpi

Als Papst Pius XII. amerikanische
Soldaten empfing und den Segen
spenden wollte, sagte ein Offizier:
«Heiliger Vater, ich bin Protes-
tant.» – «Gut», wandte sich der
Papst zu den Übrigen, «für euch gilt
der Segen des Papstes. Für Sie aber,
Herr Offizier, gilt der Segen eines al-
ten Mannes.»



10. November: Nacht der Lichter,
Martinskirche, Chur

... am **Freitag, 10. November**, findet in
der Martinskirche Chur die **ökumeni-
sche Nacht der Lichter** statt.
Von 19 bis 20 Uhr ökum. Feier, von
20 bis 21.30 Uhr Gebet, Gesang, Stille
sowie die Meditation einer Schriftle-
sung. Die Andacht steht in spiritueller
Tradition zu Taizé und ist an die dort
übliche Abendandacht angelehnt.
Der Anlass ist ökumenisch, generations-
übergreifend und für alle offen.
Eintritt frei. Weitere Infos unter
www.nachtderlichter-chur.ch